

Am Buchweizenfeld (2002)

Buchweizen ist eine sehr anspruchslose Art, die kein Getreide ist, sondern zu den Knöterichgewächsen zählt. Sie kommt auf magerem Boden, wie dem Sennesand, gut zurecht. Deshalb bauten die ersten Siedler des Senneraumes, die die Flächen zunächst kultivieren mussten, Buchweizen und dann auch Roggen an. Erst später entdeckte man die ebenfalls Sandboden liebende Kartoffel als Grundnahrungsmittel. Als Bauern in Hövelsenne aufgrund der anstehenden Umsiedlung (wegen der Erweiterung des Truppenübungsplatzes) vor der Aufgabe ihrer Höfe standen, bauten sie vorzugsweise Buchweizen an, da er nicht gedüngt werden musste und die letzten Reserven aus dem Boden nutzte. Da er in etwa zwölf Wochen nach der Aussaat Früchte trägt, kann er sogar in manchen Jahren zweimal gesät und geerntet werden. Auf den Teller kam er gerne als Buchweizenpfannkuchen. Gibt man dem Teig rohe geriebene Kartoffeln hinzu, erhält man den Buchweizenpickert. Dieser wurde meistens mit Rübekraut bestrichen.